12 Monate keine Grundgebühr*

connect SEHR GUT MOBILFUNK UND 5G-NETZTEST O2

Jetzt wechseln ins sehr gute 5G Mobilfunknetz*

Nur für Neukunden. Bei 36 Monaten Mindestvertragslaufzeit.

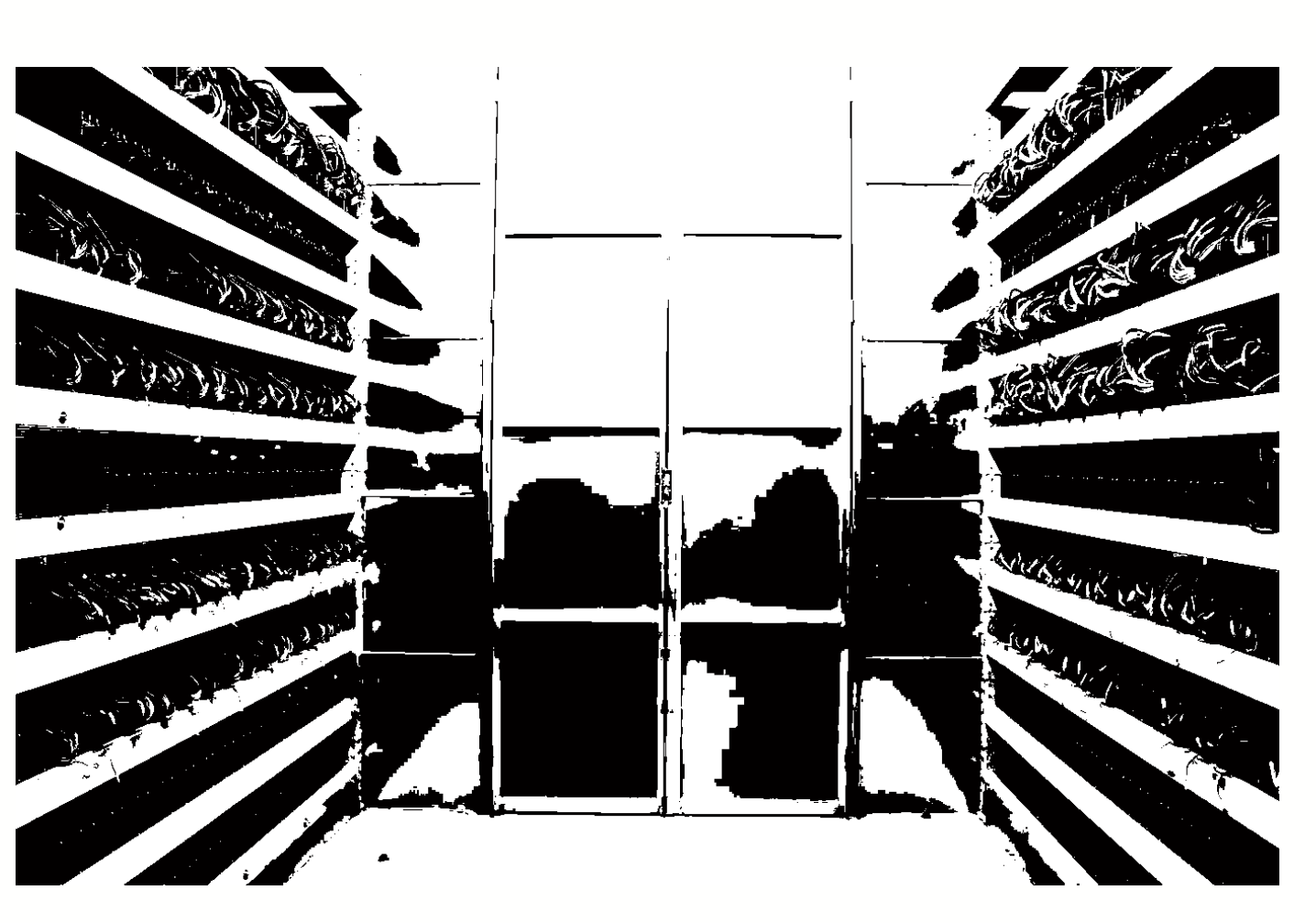
O2 Business can do

Es lohnt sich, chinesische Geräte auf Hintertüren abzusuchen

Bei Superrechnern aus Fernost ist Vorsicht geboten: Im jüngsten Roman von Jean-Philippe Toussaint wittert ein EU-Beamter Cyberbetrug. Bei seinen Recherchen in China offenbart er dann aber Dinge, die einen stärker bewegen als jeder Krimi.

Claudia Mäder
11.05.2020, 05.30 Uhr

Hören Merken Drucken Teilen



Wo das noch alles hinführt? Einblick in eine von China unterhaltene Bitcoin-Mine auf Island.

Jemima Kelly / Reuters

Backdoor? Ja, dieses Wort kennen wir. Man kann sich nurmehr schwach erinnern, doch kurz bevor der Lockdown bei uns Einzug hielt, hatten wir uns ein paar Wochen lang mit der Backdoor beschäftigt. Als diese seltsame Vorrichtung Schlagzeilen machte, gab es noch aufregende Dinge zu berichten. Es ging um Spionage, um Skandale und Geheimdienstaktivitäten, und in sorgsam produzierten Sondersendungen lernten wir damals kryptografische Geräte kennen, die über geheime Hintertüren verfügten und auf verschlungenen Wegen Zugriff auf brisante Informationen boten.

SAINT LOUIS - Kings' Hall sets

Four Crystals Tumblers, a tribute to the Kings of France, represented by four cuts

SAINT LOUIS

Von solch abenteuerlichen Geschichten können wir heute nur noch träumen – oder in Büchern lesen. Für den vorliegenden Roman ist ein gewisses Verständnis von Backdoors in jedem Fall hilfreich, denn vordergründig steht hier eine Hintertür im Zentrum. Konkret ist es die Backdoor im AlphaMiner 88 der BTPool Corporation, um die sich die ganze Geschichte dreht. Keine Sorge: Die kompliziert klingenden Dinge sind in diesem Buch noch verhältnismässig einfach zu begreifen, zumal mit unserem Vorwissen aus den Krypto-Zeiten.

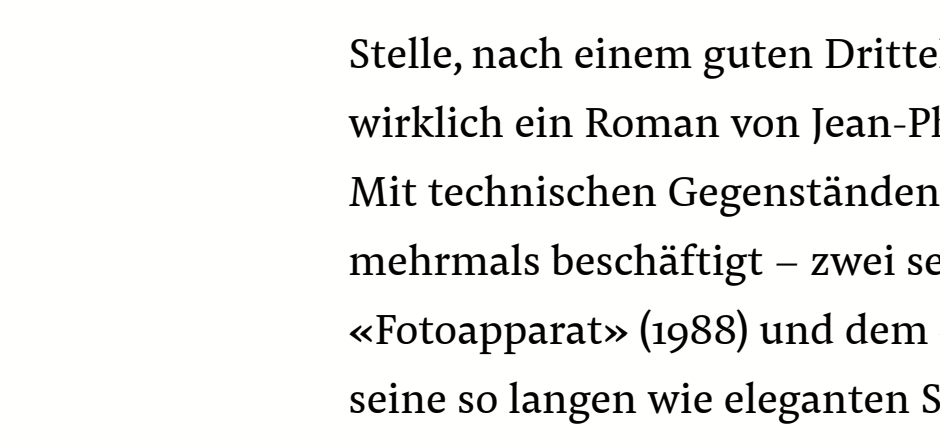
Der AlphaMiner 88 ist ein leistungsstarker Computer, der zur Produktion von Bitcoins verwendet wird. Die chinesische BTPool Corporation stellt das Gerät her und verkauft es in betrügerischer Absicht an europäische Staaten. Dank einem Kniff im Quelltext können die Hersteller den verkauften Computer nämlich kontrollieren und einen Teil der Bitcoins, die das Gerät in Europa schürft, auf ihrem eigenen Konto verbuchen.

Das zumindest vermutet Jean Detrez, seines Zeichens strategischer Zukunftsforscher im Dienste der Europäischen Kommission, zuständig für die Beurteilung des Potenzials und der Risiken von Blockchains und Bitcoins. Nach einem Vortrag zu ebendiesem Thema wird Detrez in Brüssel von zwei zwielichtigen Lobbyisten angegangen: John Stavropoulos und Dragan Kucka wollen den europäischen Beamten mit chinesischen Konstrukteuren in Kontakt bringen, was dieser selbstverständlich ablehnt.

Detrez ist ein aufrichtiger Funktionär mit intaktem moralischem Kompass. Doch dann findet er auf dem Teppichboden einer Hotellobby einen USB-Stick, den Stavropoulos verloren oder ihm vor die Füsse geworfen hat, entdeckt in den darauf gespeicherten Dateien den Bauplan des chinesischen AlphaMiner mit Backdoor – und stiehlt sich alsbald aus Brüssel fort, um die Firma aufzusuchen und seinen Verdacht zu überprüfen.

Staunen über Zwirbelschnäuze

Man kann das so weit alles verstehen – und doch ist man an dieser Stelle, nach einem guten Drittel des Buches, ziemlich irritiert. Ist das wirklich ein Roman von Jean-Philippe Toussaint, der da vor einem liegt? Mit technischen Gegenständen hat sich der Belgier zwar schon mehrmals beschäftigt – zwei seiner frühen Romane waren dem «Fotoapparat» (1988) und dem «Fernsehen» (1997) gewidmet –, und seine so langen wie eleganten Sätze sind ebenfalls unverkennbar (zuverlässig in ein genauso geschmeidiges Deutsch übersetzt von Joachim Unseld).



SAINT LOUIS - Kings' Hall sets

Four Crystals Tumblers, a tribute to the Kings of France, represented by four cuts

SAINT LOUIS

Aber romaneske Lobbyisten-Agenten mit gezwirbelten Schnäuzen und beigen Mänteln hat man bei Toussaint nicht erwartet, und auch der leicht zu resümierende Thriller-Plot macht einen stutzig. In früheren Büchern pflegte Toussaint mit Ellipsen zu spielen, seine Geschichten über wenige Bilder und umso mehr Assoziationen zu entwickeln und dabei, wie in der Tetralogie um «Marie Madeleine Marguerite de Montalte» (2002–2013), die Grenzen zwischen imaginierten, erinnerten und «echten» Vorkommnissen zu verwischen.

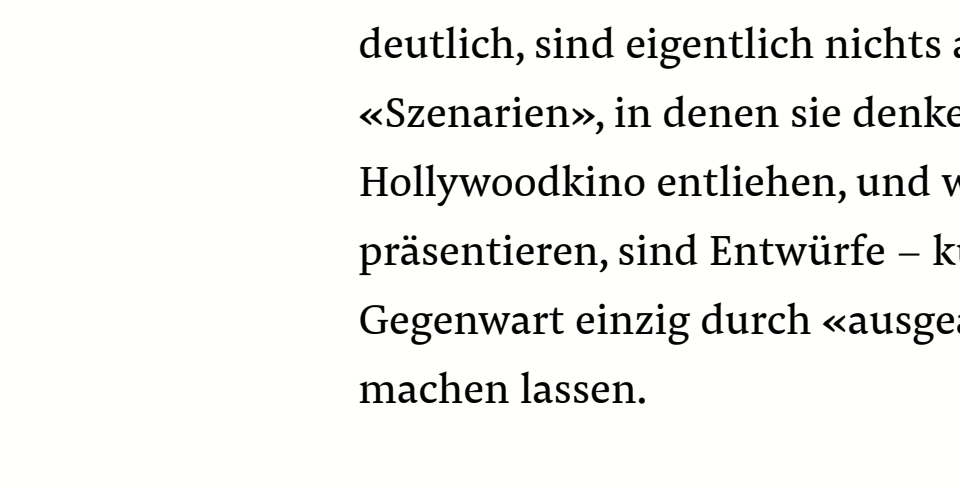
Nur langsam und so richtig erst nach der letzten Seite geht einem auf, dass Toussaint auch in diesem Buch nichts anderes tut, ja seine Technik hier zur Meisterschaft führt und uns mit dem «USB-Stick» fast unbemerkt den Schlüssel (gemäss dem französischen Titel: «La Clé USB») zu ganz unterschiedlichen Geschichten liefert.

Kreuzzug gegen Kleiderbügel

Als Detrez an einem 15. Dezember im chinesischen Dalian ankommt, setzt sich der Cyberkrimi fort, auch wenn er zunehmend bizarrer wird. Ausser den Chinesen und den Lobbyisten weiss niemand von Detrez’ Reise, sie ist eine «vorsätzlich gefasste Leerstelle», eine «geheime Parenthese» in seinem Leben. Auch darum ist dem Mann unbehaglich, er fühlt diffuse Ängste, die sich im Verlauf des Aufenthalts dauernd verstärken.

Bei der Besichtigung der riesigen Räume der BTPool Corporation steht er Tausenden von Superrechnern gegenüber, findet aber nichts Konkretes über ihre Aktivitäten heraus und wird stattdessen um seinen eigenen kleinen Laptop gebracht: In einer Hoteltoilette, wo er endlich für einen Moment «ein Gefühl des Friedens und der Ruhe» empfindet, gleitet eine Hand in seine Kabine und zieht ihm das Gerät von den Füssen weg.

Unfähig zu jeder vernünftigen Reaktion, wütet Detrez danach in seinem Hotelzimmer und startet einen «Kreuzzug» gegen die diebstahlsicheren Kleiderbügel, deren simple Mechanik ihn restlos überfordert – noch während man leise lacht über diese grandios grotesken Passagen, fühlt man die Ohnmacht, die Detrez jetzt ergreift, ihm das Sprechen und Denken bald völlig verunmöglicht und beim Empfang mit Vertretern der chinesischen Stadt gar zum Kollaps führt. Der Besuch ist eine Blamage für den Europäer, und zweifellos machen diese Szenen ein Thema manifest, das als Timbre das ganze Buch grundiert: die Schwäche Brüssels gegenüber der technologischen Übermacht Chinas.



SAINT LOUIS - Kings' Hall sets

Four Crystals Tumblers, a tribute to the Kings of France, represented by four cuts

SAINT LOUIS

Eine prall gefüllte Leerstelle

Doch die Szenen in Asien (im dritten Teil ist Detrez in Japan) sind auch noch ganz anders zu entschlüsseln. Futurologen, das macht der Ich-Erzähler schon früh in länglichen Exkursen zu seiner Fachrichtung deutlich, sind eigentlich nichts als Experten für Fiktionen. Die «Szenarien», in denen sie denken, haben sie begrifflich dem Hollywoodkino entliehen, und was sie unter diesem Titel als Forschung präsentieren, sind Entwürfe – künftige Situationen, die sich in der Gegenwart einzig durch «ausgearbeitete Fiktionalisierungen» fassbar machen lassen.

Wäre es also überraschend, wenn Detrez, der Fiktionalisierungsexperte, auch in seiner Erzählung Szenen entwürfe, um Dinge zu vermitteln, die er anders nicht ausdrücken kann? Mehr und mehr meint man Detrez’ «Leerstelle» als prall gefüllten Erzählraum zu begreifen, in dem er mit den Mitteln der Fiktion eine Wahrheit über sich sagt und in gewaltigen Volten die würgende Starre und die heillose Angst beschreibt, die ihn in jenen Dezembertagen befallen: nicht als Blockchain-Experten und auch nicht als Europäer, sondern als Menschen, als Sohn, als Kind eines krebskranken Vaters.

Während der Erzähler das komplexe Geflecht zwischen europäischen Lobbyisten und chinesischen Betrügern zu entwirren versucht, legt er allmählich die persönliche Ebene frei, die unter der Geschichte liegt und sie trägt, und wenn man diesen fabelhaften Roman nach dem letzten langen Satz verlässt, gibt es nichts anderes, als von vorne wieder in ihn einzusteigen und Toussaint diesmal mit geschärften Sinnen durch alle Hintertüren zu folgen.

Jean-Philippe Toussaint: Der USB-Stick. Aus dem Französischen von Joachim Unseld. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 2020. 193 S., Fr. 33.90.

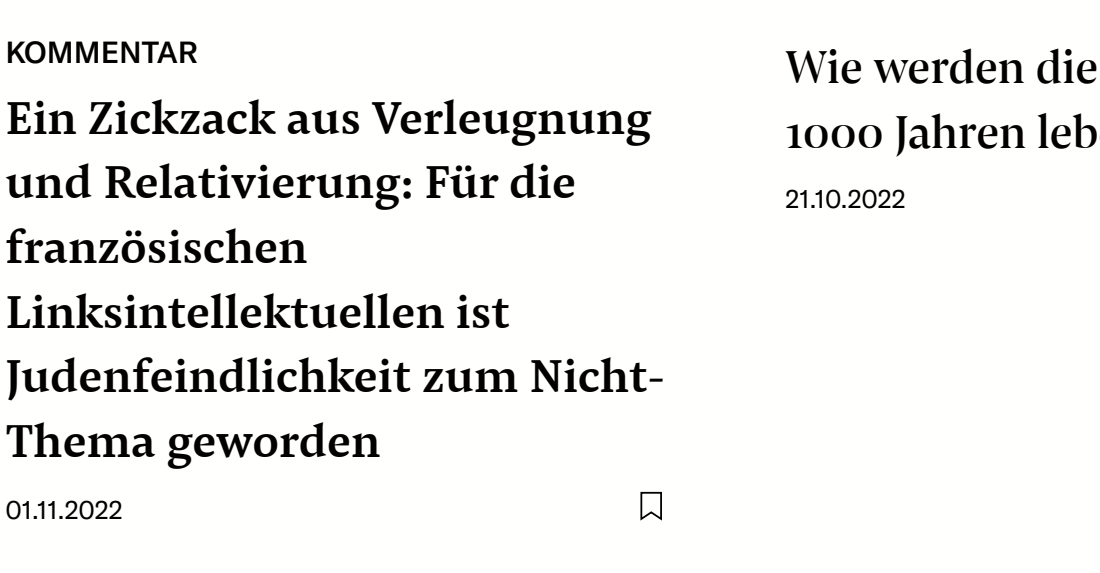
Passend zum Artikel

Immer wieder Marie
09.12.2014

Aus Scherben wird der beste Spiegel: Shahriar Mandanipur rechnet mit Iran und seinen Männern ab
02.05.2020

Mehr von Claudia Mäder (cmd)

Weitere Artikel >

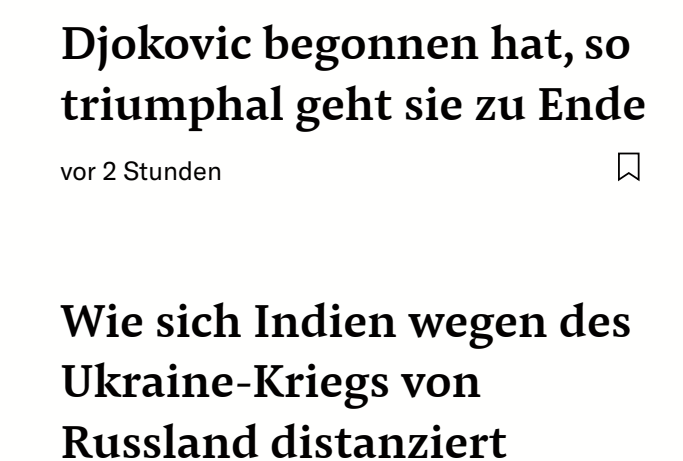


Die grosse Angst vor dem kalten Ofen: Vor 250 Jahren stand ganz Europa im Bann eines grossen Ressourcenmangels
12.11.2022

Die Vorbilder der Kartoffelbreiwerfer: Schon 1914 verstörten Aktivistinnen mit Attacken auf bekannte Kunstwerke
05.11.2022

KOMMENTAR
Ein Zickzack aus Verleugnung und Relativierung: Für die französischen Linksintellektuellen ist Judenfeindlichkeit zum Nicht-Thema geworden
01.11.2022

Wie werden die Menschen in 1000 Jahren leben?
21.10.2022



Ein Rasierapparat sagt mehr als tausend Worte: Kim de l’Horizon gewinnt den Deutschen Buchpreis und schert sich den Kopf kahl
18.10.2022

Neueste Artikel

Alle neueste Artikel >

KURZMELDUNGEN
Sport: Der SC Bern verliert auch das zweite Spiel mit Trainer Söderholm +++ Holdener wird im Slalom von Levi Zweite
• Aktualisiert vor 2 Stunden

So tumultuös die Tennissaison für Novak Djokovic begonnen hat, so triumphal geht sie zu Ende
vor 2 Stunden

Wie sich Indien wegen des Ukraine-Kriegs von Russland distanziert
vor 4 Stunden

Schlechte Stimmung, schlechter Fussball: Katar misslingt der WM-Auftakt auf der ganzen Linie
20.11.2022

Der nächste Triumph des Nimmersatts, aber nun wird es härter für Red Bull – das Reglement bremst den Weltmeister Verstappen ein
• Aktualisiert 20.11.2022

Musk erlaubt Trump die Rückkehr auf Twitter
20.11.2022

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >

Die Herbstwelle ist gebrochen – und alles Weitere zu Corona in Deutschland in 20 Grafiken
20.11.2022

KURZMELDUNGEN
Schweiz: Störaktion der Gruppe «Junge Tat» in Basel +++ Berset wurde rund um die Uhr bewacht
• Aktualisiert 20.11.2022

Nur Botschafter zweiter Klasse – ein Drittel des katarischen Nationalteams hat fremde Wurzeln
20.11.2022

Der nächste Triumph des Nimmersatts, aber nun wird es härter für Red Bull – das Reglement bremst den Weltmeister Verstappen ein
• Aktualisiert 20.11.2022

ERKLÄRT
Wer 5 statt 15 Minuten duscht, spart jährlich 463 Franken. Die wichtigsten Fragen zum Stromsparen
20.11.2022

Urteil im Betrugsprozess gegen Theranos: Elizabeth Holmes zu gut elf Jahren Gefängnis verurteilt
18.11.2022

INTERVIEW
Hakan Yakin sagt über seinen Bruder und Nationaltrainer: «Für Murat ist jeder Fussballer ersetzbar. Jeder!»
20.11.2022

Japanische Metzgerei verkauft Kroketten mit wertvollem Kobe-Rindfleisch – die Lieferzeit beträgt allerdings dreissig Jahre
20.11.2022